

Geschichten zum Lachen und We

»Duo Sur« führte das Publikum nach Bolivien, Peru und Venezuela – Schicksale ins Bewusstsein rufen – Am Sam

VAIHINGEN (jk). Ein beeindruckendes und erfolgreiches Wochenende in der Peterskirche hat »Forum Kultur Kneipe« (FKK) zu verbuchen. Das sehr abwechslungsreiche Programm begann am Freitagabend mit dem »Duo Sur«. Gaston de Avila aus Chile und Ricardo Sandoval aus Venezuela, zwei Vollblutmusiker, die ihre Instrumente meisterlich beherrschen, führten ein aufmerksames und Uruquay bis Argentinien, Bolivien, Peru, Venezuela und auch nach Kuba. Jedes Land hat seine besondere Musik, seine speziellen Instrumente, seine eigenen Geschichten.

»Irgendwann hat der Nordwind, dort im Süden der Welt, meiner Kindheit den magischen Ton des Liedes von meinem Amerika gebracht und hat sich in mir verankert. Und der Südwind, der von meiner Heimat kommt, hat mich dazu gedrängt, die Wurzeln dieses so gefährdeten Gesanges zu suchen. Ich habe die Wege von meinem Amerika durchquert, indem ich mich mit Mapuches, Matacos, Quechuas, Guajiros und ihrer Musik verbunden habe, die ich euch bescheiden übergebe, damit ihr lacht oder weint, wie es euch eure Seele diktiert.«

Der 43-jährige Gaston de Avila führte charmant und intelligent durch das Programm, er verband die Regionen mit ihren Geschichten, den kleinen und großen Geschehnissen, den Gefühlen und Schicksalen der Menschen. Er erzählt vom Bauern, der seinen Reichtum in der Sonne, der Luft und der Landschaft sieht, ebenso wie von den schlimmen Schicksalen der Arbeiter in den Silberminen, die damals wie heute mit zerstörten Lungen sterben müssen, und von

den vielen Millionen von Indianern, die vor 400 Jahren umgebracht wurden. All dies geschieht musikalisch und damit wohl mit der Möglichkeit, Unrecht ertragen zu können. De Avila sieht seine Aufgabe darin, uns Europäern diese Geschehnisse ins Bewusstsein zu führen.

Dabei hilft ihm eine Vielzahl von Instrumente, die zwölf-saitige Tiple, die kleine Charango mit dem großen Klangvolumen, die Cuatro und die Bandole aus Venezuela und auch der geheimnisvolle Klang der Zampona, uns auch als Panflöte bekannt. Ricardo Sandoval beherrscht nicht nur die Mandoline meisterhaft, er bildet mit Gaston de Avila ein Duo, das von beschwingt bis melancholisch die ganze Palette der Gefühle einem aufmerksamen Publikum bieten kann und diesen Abend zu einer schönen, aber auch nachdenklichen Erinnerung machte.

Ganz anders ging es am Samstag zu: Dem Vaihinger Publikum als »1 to 3 4 Rock Music« wohlbekannt, stellten die Musiker um Georgie Hocker – nämlich Helmut Schwendemann (Gesang und Gitarre), Sigi Mangold (Piano) und Andreas Schulz (Bass) – diesmal das Experiment einer »Acoustic« – Version vor. Wen wundert's, dass da mancher etwas skeptisch war! Kein Synthesizer, nein, ein Konzertflügel musste es sein, kein Drum-Set, die Cajon und ein Paar Congas standen im Vordergrund, die Peterskirche war voll, das Tanzbein konnte geschwungen werden. Man hörte bekannte Titel wie »We will rock you« von Queen über »Jessica« von Allman Brothers, – hier brillierte der 2. Gitarrist Jochen Bender –,

bis zu »Leningrad« von Billy Joel. Hat die Acoustic-Band Zukunft? Das Publikum wird entscheiden, ob Georgie weiterhin »unplugged« zu hören sein wird.

Am Sonntagvormittag lockte ein gut gedeckter Tisch und ein leckeres Buffet, von den fleißigen FKK-Frauen wieder einmal vielfältig zusammengestellt; es ist ein guter Tipp, hier beim FKK zu frühstücken, das schien auch Oberbürgermeister Kälberer zu denken, der sich sichtlich wohl fühlte. Dazu trug auch die »Wolfsberg Konnektion« in einem bunt gemischten Musikprogramm bei: Jazzstandards, einfallsreich arrangiert, bekannte Stücke wie »Sweet Georgia Brown«, wo plötzlich ein Honky-Tonk-Piano auftaucht mit »Tea for Two« oder »Swinging the Blues«, in dem sich unversehends die Arie der »Carmen« verirrt, oder war es Absicht?

Hier hat sich eine Gruppe von musikliebenden Menschen gefunden, denen die Freude am Spielen über alles geht. Gaby Freckmann, ein Geheimtipp unter den Gesangstalenten im Gäu, wird zuverlässig begleitet von Bernd Freckmann am Schlagzeug und Erwin Berger, sehr kreativ am Bass. Der Gitarrist Rolf Wöhrmann und Joachim Kathariner an Flügel und Keyboard harmonisieren gut und spielen ihre Soli sehr einfallsreich und engagiert.

Das frühstückende Publikum sparte nicht mit Applaus, zumal als spontane Sondereinlage eine Besucherin aus Schottland, Agnes Dickson, mit glockenhellem Sopran ein gallisches Liebeslied à capella vortrug.



Georgie Hocker und seine Musiker beim FKK-Wochenende.

Fotos: Kathariner